

Donaudeutsches Kulturwerk Saarland e.V.
Banater Kirchenbucharchiv



An Herrn
Dr.Dr.h.c.Heinrich Zillich
Schießstättstr.12
8130 STARNBERG AM SEE

Forschungsstelle für donauschwäbische
Geschichte, Volkskunde und
Familienkunde - Archiv - Bücherei

6650 Homburg-Schwarzenbach
Fohlenhofstraße 26

Bankkonto:
Kreissparkasse Homburg-Saar
Konto-Nr. 18 112

Tag 2.10.1977

festhalten

Sehr geehrter Herr Dr.Dr.h.c.H.Zillich!

Anbei senden wir Ihnen eine Buchbesprechung mit der Bitte, dieselbe in den SÜDOSTDEUTSCHEN VIERTELJAHRES-BLÄTTER zu veröffentlichen.

Das Buch "PERJAMOSCH" ist vor kurzem erschienen. Perjamosch ist die Nachbargemeinde von Warjasch oder besser die Muttergemeinde von Warjasch, Kleinsanktpeter und Großsanktpeter. Die Ortsmonographie behandelt die Geschichte dieser donauschwäbischen Siedlung, das Werden der Dorfgemeinschaft, das Gesicht des Dorfes, Sitte und Brauchtum, die großen Persönlichkeiten und die Wirtschaft, dann das Auseinanderbrechen dieser Gemeinschaft in den Jahren nach 1944. Am Ende des Buches werden die Bewohner dieser Gemeinde im September 1944 und ihr jetziger Aufenthaltsort aufgezählt.

Wir bitten Sie höflichst die beigelegte Besprechung in den Vierteljahresblättern zu bringen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

K.Waldner

KW



15.10.1977

Herrn
Oberstudienrat K. Waldner
Donaudeutsches Kulturwerk Saarland e.V.
Fohlenhofstr. 26
6650 Homburg-Schwarzenbach

Sehr geehrter Herr Waldner,

infolge eines Todesfalles in meiner Familie kann ich erst heute Ihre Zeilen vom 2. Oktober beantworten.

Die Südostdeutschen Vierteljahresblätter haben schon Dutzende von Ortmonographien besprochen, stets nach eigener Bewertung der Bücher. Sie aber schicken mir namens des Donaudeutschen Kulturwerkes Saarland nur die sehr lange Besprechung des Buches "Perjamosch", das dieses Kulturwerk selber herausgebracht hat, aus der Feder von Johannes Wurtz, der bei diesem Kulturwerk tätig ist und dessen Stil ich nach zehn Zeilen erkenne.

Gerade weil meine eigenen Vorfahren nach 1721 in Perjamosch lebten, aber auch der sachlichen Prüfung wegen, bitte ich Sie, uns - Südostdeutsches Kulturwerk, Redaktion der Südostdeutschen Vierteljahresblätter, Schießstättstraße 12, 8130 Starnberg - ein Besprechungsexemplar Ihrer Veröffentlichung zu schicken. Der Band wird sobald als möglich besprochen werden.

Darf ich Sie, weil es mich immer vergnügt, Herrn Wurtzens Prosa zu lesen, auf einige Wendungen seines hier zurückgereichten Aufsatzes aufmerksam machen, die Sie als Schulmann ebenso genießen werden; seine absonderliche, aber liebevolle Verwendung von Fremdwörtern tritt dabei wieder zutage:

Seite 3, oben: "...gesamtbanater geschichtliche Evidenz. Es gelingen ihm viele dominante Feststellungen, die weit über die dörfliche Gemarkung frequentieren".

Ich habe diesen Satz, viewohl ich ahne, was er besagen will und nicht kann, zu begreifen versucht. Die Erklärung fand ich im Duden; da wird festgestellt, daß frequentieren eine veraltete österreichische Bezeichnung für mehrfachen Besuch ist. Im Brockhaus entdeckte ich dieselbe Erklärung. Also wollte Wurtz, ein Meister in der Verwendung von Fremdwörtern, sagen, die "dominanten" Feststellungen machten Besuche über die Dorfmark hinaus. In ^{naturlichem} ~~germanischem~~ Deutsch würde ^{man} ~~machen~~ sagen: die Feststellungen haben mehr als örtliche Bedeutung.

"In ähnlicher Weise interpretieren auch einige seiner Mitarbeiter" oder "N. Engelmann und ...der jetzt in Bayern integrierte .. Schmidt (geben)...objektiv gefaßte Berichte", oder "Behutsam fügen alle das Geschichtsbild Perjamoschs in das...der Kaiserprovinz Banat..(nämlich: ein), oder: "Die aufkommende Sprachen-

frage in Ungarn brachte unüberwindliche Gegensätze...an die Oberfläche" oder "Prof.N.Engelmann zeigt Befremdung..." oder "Wagners Walküre usw. waren seine Stimmrollen, in denen er aufging", oder "In allen drei Dokumentationen versuchen die Verfasser das Bleibende in der Vergänglichkeit festzuhalten und daraus das Wesentliche zu deuten".

Diese Beispiele erklären, daß ich die Buchbesprechung des Herrn Wurtz, der sonst erzählerische und lyrische Begabung hat, auch aus anderen als den eingangsverwähnten Gründen nicht bringen kann. Seine ^{gestolzte} ~~Bildung~~ ^{di/Servant} ~~vorläufige~~ und komische ~~Darstellungsweise~~ - ich lese darum jeden seiner Aufsätze mit Begier - eignet sich für die Südostdeutschen Vierteljahresblätter nicht; ob sie dem Donauschwäbischen Kulturwerk Saarland ~~XXXXXXXX~~ dient, ~~XXXXX~~ will ich nicht klarlegen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr ergebener

Beilage: Aufsatz von S.Z.

Durchschlag an Hans Diplich

Starnberg am See, 25.11.1977

Sehr geehrter Herr Waldner,
meinen Brief vom 15. Oktober würdigten Sie keiner Antwort. Das bedauere ich, denn ich möchte, wie Sie wissen, das vom Donau-deutschen Kulturwerk herausgegebene Buch über Perjamosch in
yyden "Südostdeutschen Vierteljahresblättern" gern besprechen lassen. Darum bitte ich Sie nochmals um ein Rezensionsexemplar!

Eine Zeitschrift von Rang kann nicht, wie ich Ihnen schon darlegte, die Wertung eines Buches von denen vornehmen lassen, die es herausbrachten. Das wäre unsauber und geschah im ernsthaften literarischen Leben Deutschlands noch nie. Einer Zeitschrift muß ermöglicht werden zu prüfen, was Sie nach Wunsch der Veröffentlichung beurteilen soll.

Ich bin überzeugt, daß Sie diese Selbstverständlichkeit nicht bestreiten und hoffe darum, das erbetene Buch bald zu empfangen.

Mit freundlichen Grüßen ergebenst

ikgs

Karl Waldner
Fohlenhofstr.26
665 Homburg-Schwarzenbach

28.11.1977

Sehr geehrter Herr Zillich!

Ihr Schreiben wie die Karte habe ich erhalten und danke Ihnen dafür. Auch sind die zwei Bücher "SIEBENBÜRGEN" angekommen. Bei unserem Besuch und der Vorsprache bei Herrn Ministerpräsident Dr. F. J. Röder werde ich Lebenslauf, Liste der Veröffentlichungen wie das Buch von Ihnen wie von weiteren 6 Persönlichkeiten, die als Nachkommen saarl. Auswanderer festgestellt wurden, überreichen. Ebenso bekommt auch der Präsident des Saarl. Landtages das gleiche Geschenk. Eine Kopie geht auch mit Befürwortung der Regierung an den Saarl. Rundfunk. Ich selbst werde zu einem noch festzulegenden Zeitpunkt bei dem Intendanten vorsprechen und bitten, im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten, Sendungen über diese Persönlichkeiten vorzubereiten und auszustrahlen. Da zahlreiche Abgeordnete und Minister im Rat Sitz und Stimme haben, rechne ich mit einem positiven Ergebnis. Wegen der weiten Vorausplanung kann natürlich heute noch nicht über einen eventuellen Sendungstermin gesprochen werden.

Mein Buch sende ich Ihnen zu. Ob eine Besprechung noch notwendig und möglich ist, kann ich nicht bestimmen. Herr Wurtz ist nicht Mitautor. Jedenfalls möchte ich mit Rücksicht auf Herrn J. Wurtz nicht, daß ein im Saarland wohnender Kritiker das Buch bespricht. Da kaum noch 50 Exemplare vorhanden sind, dürfte - nach meiner Meinung - die Besprechung überflüssig geworden sein.

Über meine Gespräche mit Dr. Röder, Landtagspräsident Schnur und Rundfunk werde ich Ihnen Bescheid geben bzw. Sie laufend unterrichten.

Mit freundlichen Grüßen

K. Waldner



5.12.1977

Herrn
Oberstudienrat Karl F. Waldner
Fohlenhofstraße 26
6650 Homburg-Schwarzenbach

Sehr geehrter Herr Waldner,

für Ihren Brief vom 28. November und dessen Mitteilungen danke ich ebenso freundlich wie für Ihr Perjamosch-Buch, das eben eingetroffen ist.

Die überaus solide äußere Gestalt des Bandes verlockte mich, ihn langsam zu durchblättern, und dabei verfestigte sich mein erster Eindruck: Sie haben da eine der beachtenswertesten südostdeutschen Ortsmonographien geschaffen, und das muß in den Südostdeutschen Vierteljahresblättern, die ja auch eine dokumentierende Aufgabe haben, vermerkt werden. Und ich will es selber tun, denn meine Familie war mehrere Jahrzehnte lang in Perjamosch ansässig und gehört zu den Uransiedlern. Der auf Seite 67 erwähnte Konrad Zillich und dessen Frau Eva waren meine Vorfahren und der auf derselben ^{Seite} genannte Philipp Zillich war Beistand bei der Vermählung von Konrads Sohn Anton, muß demnach ein Vetter oder Onkel gewesen sein. Nach der Familienüberlieferung diente Konrad Zillich, der 1723 nach Perjamosch als Uransiedler kam, vorher als Kornett unter Prinz Eugen. Beweisen kann ich es nicht, aber mich würde es freuen, wenn festim^tte. Ich habe einen ziemlich umfangreichen Stapel von Dokumenten, Ahnennachweisen und Zeitungsaufsätzen, die sich auf meine Vorfahren beziehen, natürlich auch einen Ahnenpaß, dazu die Ergebnisse von Nachforschungen, die etliche Behörden auf meine Bitte betrieben hatten - es ließ sich bisher nicht genau feststellen, ob Konrad Zillich aus Bliesen bei Trießr oder aus dem gleichnamigen Ort im Kreis St. Wendel stammte. Nun, dank Ihres Buches, ist diese Frage beantwortet. Konrad entstammt dem Saarland.

Ich will Ihr Buch noch genau ^{lesen} durch, um es fürs Heft 2 der Südostdeutschen Vierteljahresblätter zu besprechen. Fürs Heft 1 geht es nicht mehr, denn das ist schon umbrochen. Ich freue mich auf diese Lektüre.

Was Sie im ersten Absatz Ihres Briefes berichten, ist ein Zeugnis für Ihre rege Wirksamkeit. Hoffentlich erfüllen sich Ihre Absichten.

Hier in Oberbayern herrscht schon grimmiger Winter mit viel Schnee und Frost. Das zwingt mich, an Weihnachtsfest zu denken. Ich wünsche Ihnen dazu Freude und Glück, das Ihnen auch im Jahre 1978 reichlich zugemessen sei!

Mit den besten Grüßen

Ihr ergebener